

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz	Fr. 14.—	Fr. 7.—	Fr. 2.50
Ausland	Fr. 17.—	Fr. 9.—	Fr. 3.—

Die Samstag-Nummer allein: pro Jahr 3 Fr. 60.  
 Die Postgebühren sind an den Abonnenten zu zahlen.  
 Die Redaktion ist für den Verlust von Briefen nicht verantwortlich.  
 Die Redaktion ist für den Verlust von Briefen nicht verantwortlich.

**Zeitungssprei:**

Für den Kantons Freiburg bis Seite 11	50
Für die Schweiz	60
Für das Ausland	70
Werkstätten	80

Es gibt einen Kaufpreis für den Abdruck von Anzeigen.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perollesstraße 33, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizerische Annoncen-Expedition A.G. Telefon 1.35

### Die Kluft zwischen Entente und Mittelmächten ist so breit, daß sich keine Brücke darüber legen läßt.

#### Aus der Woche

209 Kriegswochen sind nun über das unglückliche Europa dahin gegangen und mit schwerem Vangern richten seine Völker den Blick in die noch immer unheilvollere Zukunft. Was wird sie bringen? Wann wird endlich das Ereignis eintreten, welches den verantwortlichen Staatsmännern die Einsicht und die Kraft gibt, auf dem Wege zur Weltkatastrophe Halt zu machen. Die Aussichten sind freilich nicht groß. Die Zahl charaktervoller Friedensfreunde ist durch ihre Zusammenhanglosigkeit zu schwach, um entscheidend eingreifen zu können. Und den weniger noch neutralen Staaten hat der Krieg schon so übel mitgespielt, daß ihre Staatsmänner nicht mehr die Kraft des Ansehens haben, um entscheidenden Einfluß ausüben zu können. Nicht ohne eigene Schuld zwar, haben die Neutralen doch zu lange Befehl spendend oder Tadel, zugeflüstert, wie das große funtlose Morben seinen Fortgang nahm. Ja sie haben kleinlaut beigegeben als man ihnen selbst illoyale Zumutungen machte und sie mit dem Hinweis auf Kriegsnöwendigkeiten begründete. Und noch heute steht es in weiten Kreisen an der Einsicht, daß der Krieg als solcher ein verabschiedungswürdiges Staatsmittel ist, auch dort, wo er siegreich geführt wird. Es läßt sich eben vom klaren Wort aus gar bequem kriegen. Hier bleibt auch im 5. Kriegsjahr noch viel zu lernen.

Das fünfte Kriegsjahr eröffnet im Osten wieder ganz neue Perspektiven. Die Alliierten, welche vor beiläufig anderthalb Jahren den Kriegswunden Jaren Afrika den Revolutionspreisgaben, müssen heute die Ostfront, welche sie durch die russische Republik zu retten hofften, selber aufsuchen. Im trafen Widerspruch zu ihrem oft verkündeten Leitsatz wird hier das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Füßen getreten. Es hält natürlich bei all den vielen Vorwänden nicht leicht, die wahren Beweggründe dieses Handels aufzudecken, sie sind auch gar nicht einheitlicher Natur.

Als gemeinsames Ziel erscheint nach außen nur die Wiederaufrichtung der russischen Front. Durch den Sturz der bolschewistischen Regierung hoffen die Alliierten Ausland zu einer neuen Kriegserklärung zu bringen. Was mit Griechenland getrieben wurde, wiederholt sich heute in vergrößerter Auflage in Russland. Daneben verfolgt aber noch jede Fraktion ihre besonderen Ziele. In dem breiten Kreise der Alliierten ist man von der Abwälzung der russischen Staatsschulden durch die Revolution noch immer sehr schmerzlich berührt. Daher der Versuch, durch eine Besetzung Sibiriens sich schadlos zu halten. Ob aber der sibirische Kuchen so genau unter alle Interessenten verteilt werden wird, muß noch dahin gestellt bleiben. Vorläufig wenigstens scheinen die Vereinigten Staaten eifriglich die Beaufsichtigung des japanischen Bundesgenossen durchzuführen zu wollen. Es verlaute es sogar, die Unionstaaten wollen für die Expedition ein ebenso starkes Kontingent stellen, wie Japan. Japan wird keine einträgliche Rolle als Kriegslieferant nicht umsonst aufgegeben haben. Seine Nachpläne über den kaiserlichen Osten sind bestimmt. Wehnlich liegen die Dinge für Englands Seeberrschafft bezügl. der Murmanküste.

In Deutschland scheint man den Ernst des Ostproblems nicht zu verkennen. Der Vertreter des Reiches in Moskau, Helfferich, war kaum einige Tage auf seinem neuen Posten, als er schon nach Berlin telegrafisch militärischer Berichterstattung. Es ist nicht anzuschließen, daß die Verhältnisse im Osten bereits bewirkt haben, daß Deutschland im Westen völlig zur Defensivlage zurückgeführt.

In einer Rundgebung Lloyd Georges' an das britische Reich und an die Kolonien zum Beginn des 5. Kriegsjahres ist die Frage der Frage wieder aufgeworfen worden. Lloyd George sagte darin: „Vor sechs Monaten haben die Deutschen regierten,

aus freiem Entschlusse, eine gerechte und vernünftige Regelung, wie sie von den Alliierten vorgeschlagen wurde, abgelehnt.“ Nach dieser Erklärung müßte also ein Friedensangebot der Entente abgelehnt worden sein. Diese Tatsache ist völlig neu, und über die näheren Umstände hat noch nichts verlautet. Nun berichtet der „Corriere d'Italia“, daß dieses Ereignis in den ersten Tagen der deutschen Offensive in der Piccardie falle. Samstag, den 17. März, sei die Londonkonferenz geschlossen worden. Am Dienstag, den 20. März, sei die alliierte Erklärung erschienen, welche sich der deutschen Maßlosigkeit widersetzte. In der Zwischenzeit sei das Ereignis gefallen, das Lloyd George offiziell bekannt gab, Deutschland erhielt und respektierte einen vernünftigen Friedensvorschlag. So berichtet die Wienermeldung.

Es hält schwer diesen Zwischenfall zu beurteilen. Erstens liegen zwischen dem 20. März und dem 4. August nicht sechs Monate, sondern nur 4 1/2 Monate. Auch fällt der 17. März auf einen Sonntag und der 20. auf einen Mittwoch nicht Dienstag. Der „Corriere d'Italia“ hätte bei seiner Enthüllung wenigstens den Kalender nachschauen sollen. Dagegen hat die Entente es einer Monat früher abgelehnt, an den Verhandlungen in Brest-Litowsk teilzunehmen.

Sehen wir aber voraus, es sei damals wirklich ein Angebot der Entente erfolgt, dann hält es schwer, das lange Schweigen zu deuten. In jedem Fall aber wird die deutsche Regierung darauf antworten müssen. Es wäre völlig unbegrifflich und dem deutschen Volke gegenüber unverantwortlich, und sei es auch am Vorabend einer wohl vorbereiteten Offensive gewesen, wenn die deutsche Regierung einen ehrenvollen Friedensvorschlag abgewiesen hätte. Hier muß Wahrheit geschaffen werden. Die Wehrpartei des Reichstages schäme sich das selbst.

An der Westfront hat in der Morgenfrühe des 8. August im Abschnitt östlich von Amiens eine neue englisch-französische Offensive eingesetzt. Wir haben in der letzten Betrachtung der Kriegslage auf die große Wahrscheinlichkeit einer britischen Offensive hingewiesen. Der Fall ist nun beiderseits der Somme auf einer Frontbreite von ca. 25 Kilometern, zwischen Braches u. Morlancourt. Auch hier tritt das Ueberwachungsmoment und der Einzug von Panzerwagen und Automitralleuren viel zum Gelingen des Unternehmens bei. Die ersten deutschen Linien wurden überrollt. Natürlich konnten die erfolgreichen Angreifer hier reiche Beute machen. Am ersten Tage erreichten die Verbündeten die Linie Pfeiffer-Roggenbille-Beaucourt an Sauterres-Gail-Framerville-Chippilly bis westlich von Morlancourt, was hellenweise ein Vorrücken von über 11 Kilometern bedeutet. An Gefangenen werden über 10,000 gemeldet. Die Kampfhandlung ist erst in der Entwicklung begriffen, so daß ein zuverlässiges Urteil nach den Meldungen des ersten Tages verfrüht wäre.

**Gegen die politifizierenden Ausländer**

Der Überwältigungsverein St. Gallen und Umgebung richtet eine Eingabe an den Bundesrat, in der folgende Postulate aufgestellt werden: Gesellige Bestimmungen, die das Recht der Ausländer zur Teilnahme oder zum Austritt an öffentlichen politischen oder Parteiveranstaltungen beschneiden oder gänzlich verbieten und vorsehen, daß gefährliche und unliebsame Elemente (Schieber, Wähler, Pöbel und Spione) abgehoben werden sollen; Erlaubnis der Einwanderung nach dem Kriege nur unter gewissen Bedingungen; z. B. durch Vermögensangaben und eine gewisse finanzielle Gewähr; Beiträge der Ausländer, die in der Schweiz Geschäfte betreiben oder Arbeit annehmen, an die Lasten der Militärausgaben in gleicher Weise wie die Schweizerbürger; Verbot für die Ausländer, Militär, die unsere Gesetze in abfälliger

Weise kritisiert und unsere Landesinteressen gefährdet, zu erstellen und zu verbreiten; ebenso Verbot aller Veranstaltungen, die den Zweck haben, altüberbrachten Sinn und Brauch zu verunglimpfen. In der Eingabe wird ferner entschieden dagegen protestiert, daß nur zu oft von Arbeitgebern landesfremden Elementen mehr Sympathie entgegengebracht wird als schweizerischen Arbeitern und Angestellten. Die Betenien unterstützen die Motion Wächler (St. Gallen) zum Schutze der nationalen Arbeitskraft und geben zum Schluß ihrem Behauern Ausdruck über den Bundesrätlichen Beschluß betreffend die Zurückweisung von Deserteuren an der Grenze. Sie wollen nur eine schärfere Ausweisungspraxis gegenüber solchen Elementen, die ihr Wohlrecht verkirrt haben, aber Unschuldige sollen dadurch nicht betroffen werden.

**Waffenstillstand.**

Höher hat man das Ding sicher nicht bewerten, das zwischen Bundesrat und Sozialisten zustande gekommen ist. Das Offener Nationalkomitee und seine Affilierten setzen auf Grund der erhaltenen Aufschlüsse vom Generalstreik ab. Für diesmal! Damit ist aber ja nicht gesagt, daß sie mit der gleichen Drohung Feuer nicht auch noch ein drittes Mal können werden. Mit dem Essen kommt der Appetit.

Wiso Waffenstillstand! Wie wird er benutzt? Unermüdliches Weisthalten bei den Sozialisten, Agitation, Propaganda ohne Ruh und Paß! Und bei den Nicht-Sozialisten? Seltsames Gekosten der wiedergewonnenen Perientube, Rückzug in die wohlige Unmöglichkeit des Klubsessels, vergnügliche Lächeln über den tapfer überstandenen Extrem? Wenn es dem Bundesrat so beliebt, so können und wollen wir ihm nicht wehren. Seine keine Sozialpolitik in 8 Tagen ausgeschöpft ist, so muß man ihm eben nachher seine Ruhe lassen. Er hat getan, was er konnte.

Dagegen interessiert uns sehr, was unsere liebe, gute konservative Volkspartei nun anstellen wird. Während des Konfliktes hat sie sich durch stilles Silentium ausgezeichnet. Denn an der Rundgebung der Christlich-Sozialen ist sie jedenfalls ungeschuldig. Die konservative Wählerchaft erwartet nun, daß die schöne Ferienzeit ihren Vertretern und Führern die nötige Kraft gibt zu einer etwas energiegeladeneren, etwas tätigeren, etwas weisheitsvollen Politik, die nicht in so hochtrabenden Kränzen, wie der nummehr erledigten, sich durch vollständiges Versagen herabsetzen muß. Die Gehr der konservativen Gruppe würde mit knapper Not von dem tapferen Trübsinn der Christlich-Sozialen gerettet. Wir verlangen Dankbarkeit ihnen gegenüber? Nein! nicht Dankbarkeit, sondern Gerechtigkeit, sozialen Weitblick, einen größeren Zug!

Und unser Bundesrat? Wir können nicht wissen, wie er die Zeit dieses Waffenstillstandes zu nützen gedenkt. Das Volk erwartet von ihm, daß er in Zukunft, was möglich und recht ist, seinen eigenen Angestellten — wie allen Eidgenossen — gewähre ohne Generalfreistillschließung, und darüber hinaus nichts; trotz Generalfreistillschließung!

**Wenn zwei hassele tun...**

In der Presse werden 2 auffällige Gerichtsurteile angehängt.

Die Frau eines Obersten, dessen Haushalt 75 000 Gehaltssteuer Vorkonten aufwies, wurde mit 100 Franken bestraft. Es war im Kanton Bern.

Am gleichen Sonntag wurde aber zuvor eine andere Person wegen 15 Rils Kammersteuert mit 500 Franken bestraft.

Hier wird es ein wenig geklärt und schwerer gestraft; dort wird viel gekamert und leicht bestraft. Warum? Schwere Strafe weil nur 15 Rils. Milderer, leichte Strafe, weil 5 mal 15 Rils = 75 Rils. „gerichtet“ wurden? Das wäre eine einbringliche antilige Aufforderung zur Massenhamsterei in la Familie Oberst Gersich. Denn proportional

müßte die „oberste“ Hausfrau auch 5 mal stärker gebüßt werden. Das würde Fr. 2500 ausmachen, statt der lumpigen 100 Franken. Freilich müßte sie auch 75 Rils Fett wieder herausgeben, was aber höchstens etwa Fr. 600 ausmacht und nicht 2500!

Das Volk wird weniger lang an diesen beiden Urteilen herumrechnen. Es hat Erfahrungen genug, um sie sozusagen instinktiv zu begreifen. Schon der Großvater hat ja gesagt: Wenn zwei das Gleiche tun, so ist es nicht das Gleiche! Und wenn die gnädige Frau Oberst das Gleiche tut, wie irgend ein kleineres Hausfrau, so ist es erst recht nicht das Gleiche...

**...haft noch der Söhne ja!**

X Jules Bloch ist diese Woche zu einer neuen „Berühmtheit“ in unserem kleinen Ländli geworden. Das heißt, berühmt war er eigentlich schon. Warum hätte man sonst am 26. Juni im „Patrie Suisse“ sein Bild gefunden, umgeben vom Staatsrat des Kantons Neuchâtel, in unmittelbarer Nähe des Nationalratspräsidenten Calame? Jules Bloch ist nämlich der größte Munitionsfabrikant der Schweiz, der überdies der größeren Neutralität halber nur an die Entente liefert. Das soll ihm als erbliehen Kriegsgewinn bis jetzt die Kleinigkeit von 20 Millionen eingetragen haben. Dummerweise kam zu der Berühmtheit des Herrn Bomben- und Schrapnellkönigs letzter Tage ein Anführungszeichen, so daß er heute schon mehr berühmt als berüchtigt ist.

Es fiel nämlich auf, daß Jules Bloch offenbar viel zu wenig versteuert. Er kam in Betracht der Steuerhinterziehung. Da wurde der eidgenössische Kriegsteuer-Schatungsbeamte Junod beauftragt, der Sache etwas nachzuspüren und eine administrative Untersuchung anzustellen. Junod war früher Steuerbeamter des Kantons Neuchâtel und Jugendfreund des Herrn Bloch. Er untersuchte „gründlich“ und machte einen Rapport, der haargenau mit den Steuerangaben Blochs übereinstimmte. Erzeller Bloch war gerechtfertigt. Ja, aber nicht ganz!

Man traute nämlich dem Rapport Junods nicht recht, schritt zur Konfiszierung der Bücher Blochs, und siehe! Man fand ganz andere Zahlen als Junod gefunden hätte! Bloch wird über eine Million nachzahlen haben. In der Buchern fand sich über eine Zahlung von 15,000 Fr. an den Schatzungsbeamten Junod. Das Finanzdepartement hat darauf in einer amtlichen Mitteilung erklärt, daß gegen Bloch ein administratives Verfahren eingeschlagen worden sei wegen Steuerbefreiung und daß Junod der Bestechung verdächtig sei. Welche sind heute verhaftet.

Der freigebige Herr Bloch hatte in seinen Büchern noch andere Schenkungsummen verzeichnet. So 50,000 Fr. an einen Offizier des Generalstabes und 35,000 Fr. an den verstorbenen Obersten de Lohy und ein weiterer Posten von 68,000 Fr. an die gleiche Adresse. Dem Genfer „Journal“ wird aus Neuchâtel gemeldet, daß Blochs Zahlungen möglichsten hätten zur Verschönerung der Offiziersklarinne (?) von Colombier. — Auch ein früherer Bundesbeamter soll Geldbeiträge bezogen haben, zu einer Zeit, da er unter Bundesrat Postmann auf dem Auswahrbureau arbeitete.

So ein gewöhnlicher, kleiner Eidgenosse, der seine Bagen jährlich zählen muß, bevor er sich gestatten kann, wieder einmal ein Paßli Stumpfen zu kaufen, — aber so eine gewöhnliche Eidgenossin, die auf dem Markte die schönsten Früchte des gelobten Landes nur mehr vom Aufstehen fern, weil nur einmal der schmale Verdienst nirgends mehr hinfängt: die sperten Raub und Augen und Ohren auf, warum sie hören; was diese Millionenherren und ihre Helfershelfer für ein Spiel treiben. Solche Lumpen in der Geld- und Beamtennoblesse im Krebs Vaterlandes! Es ist eine Schande und ein Spott! Wenn diese Herren nicht exemplarisch hergenommen werden und wenn man dem Volke nicht klar und offen alle

**Kindgras-**  
**bergras-**  
**erson**  
**CK**  
**gesucht**  
**Süess**  
**Spagnole**  
**vous médicaux**  
**Acide phénique**  
**Lyso**  
**que CALLBT**  
**Wachtung!**  
**Einmachkanden**  
**haushälterin**  
**Tapeten**







Abonnements... 12 Monate 6... 6 Monate 3... 3 Monate 1... 1 Monat 0... Ausland: 12... 6... 3... 1... Die Samstag-Rumkehr... Vollmonat... 12... 6... 3... 1... Die nähere... 1586

Redaktions- und... Französi-

Die höhere Le...

Der Schweizer... Die schweizerische... einer höheren Lebens... darin in 12 Kapiteln... taunten Aghenforfer... soll der Gründung ein... gerichtlichen Bauernpartei... den. Demu.: „Wollen... Bauern politisch, d... Fragen führen, so m... ist für uns der Sinn... Boden steht die Baue... In Beantwortung... konfessionellen Berich... jame nicht leicht ist, w... cheitliche Basis de... ren Lebensauffassung... Zweck des Lebens, We... den Sinn des Daseins... über Sinn, Gesetz un... von einem gläubigen... werden kann, ohne d... Konfession beibehält... allgemeinen Christen... jetzige Bauernpartei... Endziel der Beweg... sein, als daß nach un... den historischen Part... partei übertraten. D... vorgegangen werden... Im 12. Kapitel der S... „Man darf... nicht... ausföhrung für die E... parteien in den Ein... sehr verschieden sind... nen es der Bauernsam... halb der bestehenden... ausschlaggebender Be... kommen. Es ist nicht... ist aber nirgends d... strebt werden soll. A... politische Parteien, ... und Lebensauffassung... und Zielen der Bauern... Grund vor, den pol... men. Das gilt insbe... liche Kantone der sch... Schweiz. Man darf... in Kantonen, in denen... denen Konfessionen... der Bauern von den... befondere von der... Partei, die übergen... Wirtschaftspolitik be... zeigt hat, auf gro... wird. Aber wenn je... tiven Partei die Gr... sich in vernünftigen... Bauernsache stellen... schließlich auch in die... bestrebungen innerha... hervortreten. In d... sich die bestehende... den durch große Be... wirtschaftlichen Ber... von der Gründung... auch mehr als die... Zusammenhang nicht... sind auch von sozia... und vom Dange der... len unabhängiger... der Bauer in den... wohl führt.“

Daraus zieht... „Aufgehts dieser... lebensfalls für den... paub nicht daran... tion in eine polit... stalten. Er muß ei... jweder alle Bauern... tisch, zu bürgerliche... haben. Er hat... Einsetzung politisch... jetzigen Kantonen... Er soll ihnen viele...

### Holzverkauf

durch öffentliche Ausschreibung  
516 Stämme, nach forstamtlicher Vermessung circa 650 m<sup>3</sup>, bezeichneter im „Caturus“-Wald bei Walsfeld. Das Holz wird ungesaft verkauft. Messung nach der Fällung. Fällung hat durch den Kufer zu geschehen. Offerten per m<sup>3</sup> und Stck sind von heute an bis 17. August, um 10 Uhr vormittags, an den Unterzeichneten zu richten. 1586  
Zur Befestigung des Holzes wende man sich an Hrn. Richard, Kreisforster, in Sennwald. 1586  
H. Gendler, Oberförster.

### Hafer- & Emdgras-Versteigerung

Dienstag, den 13. August, um 10 Uhr vormittags, gelangen auf dem Versuchsfeld, Gemeindefriedhof Bachhalten, 8 1/2 Jucharten Hafer und 6 1/2 Jucharten Emdgras zur öffentlichen Versteigerung. Freie Führ. Die Bewilligung zur Versteigerung des Hafers wurde seitens der zuständigen Behörden nur ganz ausnahmsweise in Möglichkeit auf die Art und den Zweck dieser Kulturversuche erteilt. Als Kufer von Hafer werden nur Personen zugelassen, die selbst auch Getreide anbauen. Die näheren Bedingungen werden anfänglich der Versteigerung bekannt gegeben. 1586  
Dr. J. Marty.

### Modern Schuh-Co. A.G.

J. Marty, Geschäftsführer  
FREIBURG

Bevor Sie Ihre Bestellung machen, verfehlen Sie nicht, unsern Katalog zu verlangen. Bei gleicher Qualität immer billiger im Preis.



### Pachtsteigerung

Der Pfarreirat von Rechthalten wird Montag, den 26. August 1918, von 3 bis 4 Uhr nachmittags, das Pfundgut „Scharnatte“ in einem Nebenzimmer der Wirtschaft „zum brennenden Herzen“ in Rechthalten an eine Steigerung für die Pachtbauer von 9 Jahren ursetzen. Pachtfrist 22. Februar 1919.  
Die Pachtbestand umfaßt 17 1/2 Jucharten abträglichen Landes nebst dazu gehörendem geräumigen Gebäude mit unversiegbarem Brunnen. Die Steigerungsbedingungen liegen seit 11. August 1918 bei Herrn Bächler Johann, Pfarreirat, in der Enge bei Rechthalten, zur Einsicht auf Rechthalten, den 8. August 1918. 1574  
Der Pfarreirat.

### Tierarzt Oberjon

vom Militärdienst  
ZURÜCK  
Lafers den 9. August 1918.

### GUT und BILLIG

kaufen Sie Ihre Eisenwaren, Machenerartikel, Hausgeräte, Glas- und Geschirrenwaren bei großer Auswahl in der Eisenhandlung  
vorm. H. Imgruth, Laupen

### Ferien- u. Reisezeit

Wir empfehlen uns zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Werksachen aller Art, auch verschlossenen Koffern, Kisten, Körben, Paketen Mässiger Tarif. — Diskretion.  
Schweiz. Volksbank, Freiburg

### Schreibmaschinen «SMITH PREMIER»

Soeben ist eine Sendung angekommen. Maschinen von Fr. 605 an, netto gegen Vorkahlung. 1573  
Agentur für Schreibmaschinen  
Louis BORLOZ, 21 Spitalgasse, FREIBURG  
TELEPHON Nr. 175.

### Ferien- und Reise-Saison

Die Eidgenössische Bank A.-G., Bern empfiehlt ihre feiner- u. diebesicherten Tresorfacher zur Aufbewahrung von Wertschriften, Schmucksachen, Silbergeschirr etc. Eigener Verachlufs des Mieters. — Größte Sicherheit und Diskretion  
Saison-Abonnements von Fr. 2.— an Die Bank übernimmt auch offene und verschlossene Depots aller Art wie Kisten, Koffer, Körbe, Pakete etc. zur Aufbewahrung. — Billige Preise. Nähere Auskunft erteilt. Interessenten bereitwilligst 1386  
Die Direktion.

### Heimwesen- & Emd-Steigerung

Freitag, den 16. August 1918, um 1 Uhr, wird die Wirtschaft des Hrn. Josef Garrel, in einem Nebenzimmer der Wirtschaft in Courillon das Emd von 10 Jucharten öffentlich versteigert lassen.  
Am gleichen Tage und im selben Lokale um 3 Uhr, wird genannte Wirtschaft in der Gemeinde Courillon gelegenes Heimwesen ebenfalls an eine freiwillige, öffentliche Verkaufsteigerung bringen.  
Zur Befestigung des Heimwesens wende man sich am Steigerungstage um 11 Uhr morgens an Hrn. Leo Garrel, in Courillon. 154  
Die Bedingungen werden vor der Steigerung zu lesen sein. Auf Antrag:  
Dr. Emil Gms, Notar, in Murten.

### Pachtsteigerung

Dienstag, den 13. August, nachmittags um 2 Uhr, wird die Gemeinde Wassfeld, in der Wirtschaft daselbst, den Berg, genannt „Eggerstuwand“, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen.  
Die Pacht beginnt am 1. Januar 1919 und dauert sechs Jahre. Bedingungslos der Bedingungen vor der Steigerung. Möglichst erforderlich. Zur Befestigung wende man sich an die Gemeindebehorende. 1558  
Wassfeld, den 30. Juli 1918. Der Gemeindeverantw.

Bei den hohen Schuhpreisen ist es für Sie von Vorteil, unseren illust. Katalog zu verlangen.  
Schuhwaren-Versandhaus  
Rud. Hirt & Söhne, Lenzburg.

### Velos!!

Soeben eingetroffen große Auswahl in Prima Fahrrädern zu vorteilhaften Preisen.  
Ersatzteile und Zubehörden  
Reparaturen prompt und billigst  
Jos. DOUSSE, Velohandlung  
Düdingen



### Der Siebente

für die Seelenruhe des verstorbenen  
Herrn Leopold Mulhauser  
findet Montag, den 12. August, um 8 Uhr morgens in der Pfarrkirche zu Seltentrieb statt. Es war, der Trauerfamilie unmöglich, die Verwandten rechtzeitig zur Beerdigung ihres lieben Sohnes und Bruders einzuladen. Sie ersucht deshalb ihren frommen Gebeten. Seltentrieb, den 8. August 1918.  
Die Trauerfamilie.  
R. I. P.

### Der Siebente

für die Seelenruhe des verstorbenen  
Herrn Wilhelm Bächler  
findet statt am Dienstag, den 13. August, um 8 1/2 Uhr, in der St. Nikolauskirche in Freiburg.  
R. I. P.

### Der Jahrestagesdienst

für die Seelenruhe der verstorbenen  
Anna Maria Vonlanthen  
und  
Philomena Vonlanthen  
vom Strittader  
findet statt Dienstag, den 13. August, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Düdingen.  
R. I. P.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters.  
Herrn Wilhelm Bächler  
Schreiner in Bellevue  
sprechen wir hiermit Allen unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Familie Wilhelm-Bächler.

### Bekanntmachung

Derjenige Fuhrmann, welcher im Sagedoben, Wassfeld, ein 1/2 Morgenweises Pflasterholz aufgeladen und weggeführt hat, hat sich bis zum 18. August nächsthin, bei dem Pfarreirat Rechthalten anzumelden; ansonst gegen denselben gerichtliche Klage erhoben wird. 1576  
Der Pfarreirat.

### Gemeinde Alterswil

Das Ergebnis der Schatzungsrevision liegt bei der Gemeindebehorende zur Einsicht auf vom 11.—20. Aug. 1918 Mögliche Einsprachen sind im Beschwerdeprotokoll einzutragen. 1580  
Der Gemeinderat.

### Café-Restaurant

zu verpachten  
In verpachten auf günstigen Bedingungen auf 1. November 1918, das  
Café-Restaurant zum «Schwert»  
in der Näher der Kaserne und am Viehmarktplatz gelegen. Schue Unterhandlung wende man sich an Herrn Progn, Reichengasse 26, Freiburg. 1586